



komba
gewerkschaft

komba gewerkschaft Friedrichstraße 169/170 10117 Berlin

**An die
Beschäftigten im Gesundheitswesen**

komba gewerkschaft
Bundesgeschäftsstelle
Friedrichstraße 169/170
10117 Berlin

Yvonne Pielok
- Nebenstelle Köln -
Telefon (0221) 91 28 52 -34
Telefax (0221) 91 28 52 5

pielok@komba.de
www.komba.de

15. Juni 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Liste der Probleme, die die Gesundheitsberufe in der Kranken- und Altenpflege haben ist lang. Dabei sind der erwiesene Personalmangel und das Fehlen einer adäquaten Personalbe-
messung nur ein – wenn auch ein großes – Puzzlestück, letztlich aber doch nur die **logische Konsequenz eines chronisch kranken Gesundheitssystems, das eine unpraktikable Finanzierung beinhaltet.**

Unmittelbar bevorstehende Gesetzgebungsverfahren wie das Pflegeberufegesetz und die Reform der Krankenhausfinanzierung in Verbindung mit einer Neuauflage des Pflegestellenförderprogramms werden das Übel aller Voraussicht nach wieder einmal nicht bei der Wurzel packen - die alten Probleme werden wieder in die Zukunft verschoben und damit neue Bau-
stellen eröffnet. Die Politik rennt weiter sehenden Auges an ihrer Arbeit vorbei. Im Volks-
mund nennt man sowas übrigens Vorsatz.

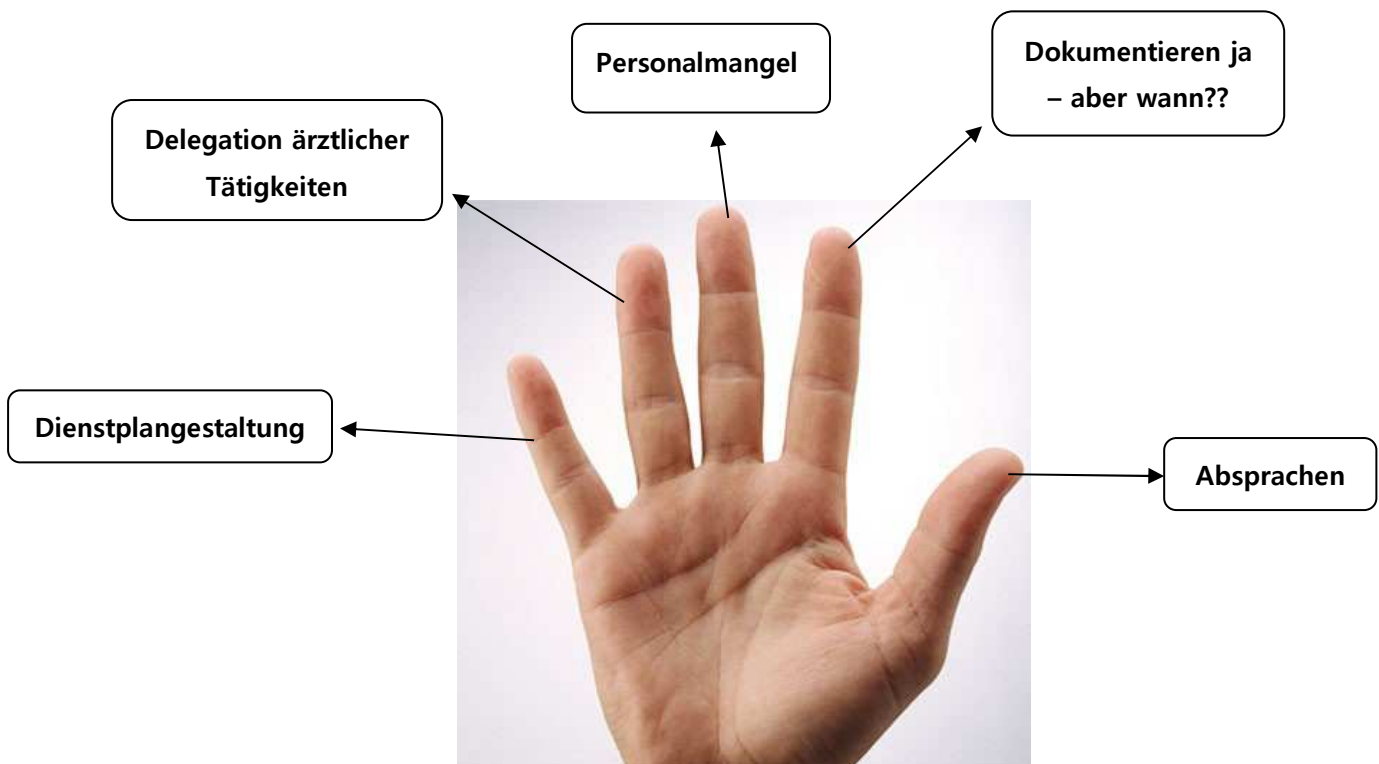
Und **Sie** vor Ort müssen jeden Tag aufs Neue die Fehler der Politik ausbaden. Wir wollen der Politik deshalb deutlich machen, was es heißt, in einem Gesundheitsberuf im derzeitigen Sys-
tem zu arbeiten. Politiker sitzen am grünen Tisch und meinen die Gesundheitswelt zu kennen und bewerten zu können – ein großer Fehler! Das Prinzip der Wirtschaftlichkeit findet im Ge-
sundheitsbereich immer mehr Einzug – mit verheerenden Folgen für die betroffenen Beschäf-
tigten, auf deren Rücken dies ausgetragen wird. Aber wir werden nicht müde und kämpfen weiter für Sie und Ihre Arbeit!

Was können wir tun?

Wir wollen der Politik anhand von praktischen Beispielen Probleme aufzeigen, die verdeutlichen welche Auswirkungen das Spardiktat und die oft unpraktikablen bzw. fehlenden gesetzlichen Vorschriften (z.B. umfangreiche Dokumentationspflichten, Vorbehaltstätigkeiten) im Alltag haben! Sei es z. B. eine Hebevorrichtung die die Pflegekräfte entlasten soll, die aber de-facto aus zeitlichen Gründen nicht genutzt wird oder das ärztliche Verschreibungserfordernis von Inkontinenzhilfen, welches häufig auf Grund fehlender Kenntnisse des Pflegealltags am Bedarf der Patienten vorbeigeht.

Lassen Sie uns anhand eines Tagesbuchs diese Liste fortschreiben und den verantwortlichen Politikern mit der Forderung übergeben, sich bewusst zu werden, in welchem System sie ihre Bürgerinnen und Bürger arbeiten lassen und das hier dringend ein Umdenken erforderlich ist. Lassen Sie die Politiker an Ihrem Leben teilhaben und geben Sie ein Stück weit Einblick, womit Sie jeden Tag zu kämpfen und zu leben haben.

Wir haben uns überlegt, die Probleme anhand einer STOP-Hand aufzuzeigen. **Wenn man Probleme an einer Hand abzählen kann ist das nicht viel???** Wir sagen **DAS REICHT** und ist schon zu viel!!



Beispiel

Machen Sie mit und zeigen Sie uns Ihre STOP-Hand. Sagen Sie uns was Ihre 5 Hauptprobleme in der täglichen Arbeit sind. Ob als Station oder als Einzelperson. Schreiben Sie uns typische Alltagssituationen, vor allem auch in den belastungsstarken Zeiten der Nacht-/Wochenendschicht auf und verdeutlichen Sie so Ihre STOP-Hand.

Beispiel für Überlastung, Dokumentationspflicht, Zeitverlust:

22:10 Herr Neuwerth klingelt, ist verwirrt, ich versuche zu beruhigen

22:15 Frau Zemmler hat eingenässt und muss trocken gelegt werden. Zimmer 21 und 28 klingeln. Ich muss abwägen, wer Priorität hat. Finde keine Zeit zur Dokumentation. Mache ich später.

22:25 Der Tropf von Frau Deuer muss ausgewechselt werden. Die diesbezügliche Info vom Arzt ist unleserlich. Ich halte Rücksprache mit Station B

22:30 Ich kann mich kurz setzen und die versäumten Dokumentierungen erledigen

22:40 Die Tochter von Frau Meier ruft auf Station an. Ihre Mutter hat sie zu Hause angerufen und berichtet, man würde ihr nichts gegen die Schmerzen geben. Ich versuche ruhig zu bleiben. In 2 Zimmern wird geklingelt.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

Mit kollegialen Grüßen



(Uli Silberbach)

Bundesvorsitzender

Rückmeldebogen (bitte ausgefüllt zurücksenden an):

komba gewerkschaft

z. Hd. Frau Yvonne Pielok

oder

per Fax an: 0221 – 91 28 52 5

Norbertstr. 3

per Email: pielok@komba.de

50670 Köln

**Meine/unsere 5 Hauptprobleme sind (Station/Funktionsbereich: _____;
derzeitiges Verhältnis Pflegekräfte/Patienten: _____/_____)**

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

Beispiele in Textform (wenn der Platz nicht ausreicht, können Sie gerne mehr Text auf separaten Seiten zurückschicken):

Ich bin an weiteren Informationen interessiert (bitte Kontaktdaten und Anliegen mitteilen):
